

Laibacher Zeitung.

N^r. 84.

La
J - K
1830
ZEITUNG

Donnerstag

den 21. October

1830.

W i r n.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden haben Ihren Majestäten dem Kaiser und dem Könige von Ungarn, als ein Zeichen Höchsthiner ergebenen und freundschaftsvollen Gesinnung, die Insignien des großherzogl. Baden'schen Ordens der Treue übersendet, welche der großherzogl. Gesandte, General-Lieutenant Freyherr von Lettenborn, bei den Majestäten in eigenen ihm zu Preßburg erteilten Audienzen mit den großherzogl. Begleitungsschreiben zu überreichen die Ehre hatte.

Ingleichen haben Ihre Majestäten die Könige von Sachsen und Württemberg den Anlaß der Krönung des Erzherzogs Kronprinzen kaiserl. Hoheit, als König von Ungarn ergriffen, um Höchstdemselben Ihre freundschaftliche Theilnahme an diesem erfreulichen Ereignisse durch die Uebersendung der Insignien Ihrer Hausorden zu bestätigen; dem zu Folge hatte der königl. sächsische Gesandte, Graf von der Schulenburg-Klosterode, die Ehre, Sr. Majestät dem Könige von Ungarn den königl. Orden der Krutenkrone, und der königl. Württembergische Gesandte, Freyherr von Blomberg, den Orden der königl. Württembergischen Krone, zu Preßburg in eigenen Audienzen zu überreichen, welche Beweise der Aufmerksamkeit und Freundschaft gedachter Monarchen von Sr. Majestät dem Könige mit entsprechender rücksichtsvoller Gesinnung empfangen wurden.

(Wien. 3.)

Deutschland.

Herzogthum Braunschweig. Der Regierungsantritt des Herzogs Wilhelm soll von den großen Mächten indirect genehmigt seyn. Die Sa-

che soll als Familienangelegenheit abgemacht, und wenn der Herzog Carl nicht zur Abdankung zu vermögen ist, seine Regierungsunfähigkeit ausgesprochen werden.

Auß dem Großherzogthum Hessen, 4. October. Bis jetzt haben sich die Insurgentenmassen in Oberhessen noch immer den Verfolgungen der gegen sie aufgetretenen Militärmacht zu entziehen gewußt: allein einzelne Streithartheiten sind bereits der letzteren in die Hände gefallen. Das Hauptquartier des Prinzen Emil ist dermalen zu Alsfeld. Unter den unmittelbaren Befehlen Sr. Hoheit steht eine Truppenmacht von beiläufig 4000 Mann, die gewiß schon hinreichen würde, die Empörer zu Paaren zu treiben, wenn man ihnen nur so leicht in den Gebirgsgegenden, wohin sie sich zurückgezogen haben, beikommen könnte. Inzwischen haben sich bereits preussische, bayerische und nassauische Truppen an verschiedenen Gränzpunkten unserer Provinz und des benachbarten kurhessischen Gebiets zusammengezogen, so daß der Erfolg vollkommen gesichert ist. Auch badische Kavallerie ist im Anmarsch begriffen. Die Stärke aller dieser Truppen wird auf etwa 14,000 Mann angegeben. — Was den numerischen Betrag des Insurgentenhaufens betrifft, so hat man deren niemals über 6 bis 700 beisammen gesehen; ja es ist sogar möglich, daß auch diese Zahl noch von der Furcht vergrößert wurde. Nur wenige von ihnen führen Schießgewehre oder blanke Waffen; die meisten sind mit Prügeln, Dreschflegeln und anderen landwirthschaftlichen Werkzeugen bewaffnet. Man behauptet, ein ehemaliger Stabsofficier stehe an ihrer Spitze; auch sollen die Meuterer hinlänglich

mit Geld versehen seyn, daß aus anderen Quellen, als den Ergebnissen ihrer Raubzüge zu fließen scheint.

(Korresp. v. u. f. D.)

Die Stuttgarter Hofzeitung vom 7. October meldet: „Die in verschiedenen Staaten des teutschen Bundes, namentlich in Hessen, durch Anstiftungen Uebelgesinnter entstandenen unruhigen Bewegungen haben die teutsche Bundesversammlung veranlaßt, die für dergleichen Fälle in der Bundesverfassung vorgesehenen Maßregeln zu Verhütung einer weitern Verbreitung derselben und Erhaltung der öffentlichen Ruhe zu beschließen. In Folge dieser Beschlüsse hatte an mehreren Orten die Aufstellung bereit zu haltender Truppen-Abtheilungen Statt. Eine derselben wird aus königlich-württembergischen Truppen bestehen, welche in Heilbronn zusammengezogen werden und zu deren Bildung bereits die Beurlaubten einiger, theils in jener Gegend liegenden, theils dahin bestimmten Regimenter einberufen sind.“

Eine Extrabeilage zur Darmstädter officiellen Zeitung vom 2. October enthält Folgendes: „Unter dem 1. d. M. ist von Seite der Bundes-Behörden der Beschluß gefaßt worden, zum Schutz der in ihrer Ruhe am meisten bedrohten Bundesstaaten ein aus Preußen, Bayern und Württembergern bestehendes Bundes-Armee-Corps unter die Waffen zu rufen, das sich in einigen Abtheilungen immer schnell an die Orte zu bewegen hätte, wo militärische Hülfe als nöthig erschiene. Das preussische Contingent 6000 Mann stark würde bei Wezlar, das bairische gleichfalls 6000 Mann stark bei Brückenau, und das württembergische 4000 Mann stark bei Heilbronn aufgestellt werden.

(Oest. B.)

Niederlande.

Der Prinz von Oranien erließ zu Antwerpen noch am 5. October folgende Proclamation: „Wir Wilhelm Prinz von Oranien-Nassau, an die Bewohner der südlichen Provinzen des Königreichs. Einstweilen durch den König, Unsern erlauchten Vater, mit der Regierung der südlichen Provinzen beauftragt, kommen Wir in Eure Mitte zurück, mit der Hoffnung, dort zur Wiederherstellung der Ruhe, zum Wohle des Vaterlandes mitzuwirken. Unser Herz blutet bei den Unglücken, die Ihr erlitten habt. Möchten Wir, durch die Anstrengungen aller guten Bürger unterstützt, die Drangsale verhüten, die Euch noch bedrohen könn-

ten! Als Wir euch verließen, brachten Wir zu den Füßen des Thrones die durch Viele unter Euch ausgedrückten Wünsche für eine Trennung der beiden Theile des Königreichs, die jedoch dem nämlichen Scepter unterworfen bleiben sollten. Dieser Wunsch ist genehmigt worden. Allein bevor die Art und die Bedingungen dieser großen Maßregel in den gesetzlichen, von unvermeidlichen Zögerungen begleiteten Formen bestimmt werden können, bewilligt Se. Majestät schon provisorisch den südlichen Provinzen eine getrennte Verwaltung, deren Chef Ich bin, und die gänzlich aus Belgiern besteht. Die Angelegenheiten werden darin mit den Verwaltungen und Privatpersonen in der von ihnen gewählten Sprache verhandelt werden. Alle von diesem Gouvernement abhängigen Stellen sollen den Bewohnern der Provinzen, aus welchen dasselbe besteht, verliehen werden. Die größte Freiheit soll in Betreff des Unterrichts der Jugend gelassen werden. Andere Verbesserungen werden ferner den Wünschen der Nation und den Bedürfnissen der Zeit entsprechen. Landsleute! Um diese Hoffnungen zu verwirklichen, verlangen Wir von Euch nur, daß Ihr Eure Anstrengungen mit den Unsrigen vereiniget, und alsdann verbürgen Wir Euch die Vergessenheit aller politischen Fehler, die der gegenwärtigen Proclamation vorhergegangen seyn werden. Um diesen Zweck, den Wir Uns vornehmen, besser zu erreichen, werden Wir alle Einsichten in Anspruch nehmen; Wir werden Uns mit mehreren Notabeln und durch ihren Patriotismus ausgezeichneten Einwohnern umgeben. Mögen alle diejenigen, welche die nämliche Gesinnung befeelt, mit Vertrauen Uns sich nähern. Belgier! Durch diese Mittel hoffen Wir mit Euch jenes schöne Land zu retten, das Uns so theuer ist. Gegeben zu Antwerpen, 5. October 1830. (Unters.) Wilhelm, Prinz von Oranien.“

In Brüsseler Nachrichten vom 5. October heißt es: „Der Prinz Friedrich ist am 2. October Morgens gegen 11 Uhr mit seinem Hauptquartier zu Antwerpen eingezogen. Das Corps des Generals Cort-Heiligers hat seine Vereinigung mit dem Prinzen nicht bewirken können.“ — Zu Courtray hat man sich der Kriegskasse bemächtigt, welche bedeutende Summen enthielt. In der Citadelle von Tournay wurden 200 Kanonen, eine große Anzahl Munition und eine Kasse mit 300,000 fl. vorgefunden. Zu Ostende besteht das Kriegs-

material, das in die Hände der Einwohner, welche den Militärdienst versehen, gefallen ist, aus 800 Kanonen, 80 Mörsern von großem, und 80 von kleinem Kaliber, 3 bis 4000 Fässern Pulver, 1000 Bomben u. s. w. Man schätzt den Werth dessen, was sich im Arsenal befindet, auf 7,000,000 fl. Alle Maßregeln sind getroffen um diese Festung, namentlich von der Seeseite her, zu vertheidigen. Die aus mehr als 3000 Mann bestehende Garnison von Ypern hat sich völlig aufgelöst; die Belgier sind in ihre Heimath gegangen, und die Holländer haben sich am 2. d. nach Ostende eingeschifft. Mehrere holländische Officiere sind nach Lille gereist; General George hat sich, wie es in der Stadt hieß, nach Brüssel begeben. Die bewaffnete und zahlreiche Bürgergarde versteht auch hier den Militärdienst; sie arretirte in der Nacht vom 1. auf den 2. einige Holländer, welche Unruhen zu stiften und das Pulvermagazin in Brand zu stecken versuchten. Hr. Adolph Bartels ist an der Spitze eines aus jungen Leuten von Roulers, Lichtervelde, Moorslede, Wervicq, Hooglede, Staeden, Gids, Thourout u. s. w. gebildeten Freicorps zu Brügge eingerückt, und hat daselbst Geld, Waffen und Munition vorgefunden. Die Stadtrengenz von Gent handelt fortwährend im Einverständnisse mit der provisorischen Regierung von Brüssel.“

(Allg. Z.)

Am 4. October erschien zu Brüssel folgende Erklärung: „Die provisorische Regierung und der Central-Ausschuß, in Erwägung der Nothwendigkeit, den künftigen Zustand von Belgien zu bestimmen, verordnen Folgendes: 1. Die gewaltthätig von Holland abgerissenen belgischen Provinzen sollen einen unabhängigen Staat bilden. 2. Der Central-Ausschuß wird sich, sobald als möglich, mit dem Entwurfe einer Constitution beschäftigen. 3. Ein National-Congreß, wo alle Interessen der Provinzen repräsentirt werden, soll zusammenberufen werden. Er wird den Entwurf der belgischen Constitution prüfen, ihn in den Punkten, wo es nöthig ist, modificiren, und ihn, als definitives Institut, in ganz Belgien zum Vollzug bringen lassen. Brüssel, den 4. October 1830. De Potter, Silvain van de Weyer, Gh. Felix de Merode. Auf Befehl: der Secretär J. Vanderlinden.“

Zu Brügge wurden die holländischen Officiere von der Bürgergarde ins Gefängniß geführt. — Man versichert, daß vier englische Fregatten auf

der Schelde angekommen sind. — Maastricht wurde in Kriegszustand erklärt. — Die Garnison der Citadelle von Denant hat die Waffen niedergelegt. Am verflossenen Samstag wurde zu Ekeren die Brabanter Fahne aufgepflanzt; sie weht auch in dem ganzen Lande von Waes. — Namür ist am 1. October nach einem hartnäckigen Widerstande von Seite der Garnison in die Gewalt des Volkes gefallen. Von beiden Seiten war der Verlust bedeutend. Es war um 7 Uhr Abends, als der commandirende General van Oren zu capituliren verlangte. Der abgeschlossenen Capitulation zufolge räumt die Garnison die Stadt und zieht sich mit dem Privateigenthum der Soldaten ins Schloß zurück. Alles Staatseigenthum, Kanonen, Munition etc. blieb dagegen in der Gewalt des Volkes, welches Meister der Stadt ist. (B. v. L.)

In der Nacht vom 30. Sept. zum 1. Oct. ist ein nach der Citadelle von Lüttich bestimmter Transport von Lebensmittel aus Maastricht unter der Bedeckung eines Infanterie-Bataillons, einer Escadron Kavallerie, eines Artillerie-Detachement, zweier Stücke Geschütz und eines Detachement's Mineurs und Sappeurs abgegangen. Als sie sich der Stadt Lüttich näherten, gab der Graf von Barlaimont, der daselbst einen Befehl über die Insurgenten führt, dem Befehlshaber der Escorte zu erkennen, daß, falls es sein einziger Zweck wäre, Lebensmittel in die Citadelle zu bringen, dieß keine Schwierigkeiten erleiden werde, und er verpfändete selbst sein Wort dafür, daß man sie einlassen würde. So wie sich jedoch das Convoy der Vorstadt näherte, wurde es von den Meuterern überfallen, geplündert und zerstreut. Die Bedeckung des Transports, von dieser verrätherischen Handlung überrascht, machte sogleich einen Angriff auf die Insurgenten, in dessen Folge ihr Geschütz durch die niederländische Artillerie demontirt wurde. Die Kürassiere unter dem Befehle des Majors van Nypels hieben auf die Rebellen ein, und brachten ihnen einen ansehnlichen Verlust an Todten und Verwundeten, der auf 800 Mann geschätzt wird, bei. Die sogenannte Fahne von Werviers ist in die Hände der Holländer gefallen, die sich auch des Geschüzes der Lütticher bemächtigt haben, doch haben sie daselbe, wegen Mangels an Zugpferden, nicht mit sich führen können. Das Convoy hat inzwischen seinen Bestimmungsort nicht erreichen können. (D. st. B.)

In Sütticher Blättern vom 30. Sept. heißt es: „Am 28. September, an welchem Tage, wie gemeldet, Morgens von unserer Citadelle auf die Waldburga-Vorstadt geschossen wurde, knüpften sich Nachmittags Unterhandlungen zwischen der Citadelle und der Stadt an. Von Seite der Stadt wurden Vorschläge zur Uebergabe der Citadelle gemacht und die Erstürmung angedroht. Der Commandant antwortete, daß er im Falle eines Angriffes die Stadt zusammen schießen würde. Zu gleicher Zeit ließ er auf dem höchsten Puncte der Festung eine große Fahne mit den königl. Farben aufpflanzen. Die Festung ist mit zahlreicher Artillerie versehen. Die Bürger scheinen nun die Erstürmung der Festung zu beabsichtigen und haben sich um dieselbe herum gelagert, auch bereits in der Nacht vom 28. Batterien aufgeworfen. Viele Einwohner treffen Vorkehrungen zur Sicherung ihrer beweglichen Habe für den Fall schlimmer Ereignisse. Die Zahl der hier zum Kampfe gerüsteten Freiwilligen wird von Einigen auf 15,000 Mann angegeben.“

Aus Brüssel vom 30. September schreibt der Courier des Pays-Bas: „Es wird versichert, am gestrigen Tage habe in dem Armee-Corps des Prinzen Friedrich eine rückgängige Bewegung gegen Mecheln Statt gefunden. Man beschäftigt sich Tag und Nacht, die Vertheidigung von Brüssel und die Organisation der activen Streitkräfte der Provinz zu regeln. Unaufhörlich kommt eine große Zahl belgischer Ueberläufer an. Der Oberbefehlshaber (van Halen) hat den Grafen van der Meeren zur Leitung der Organisation der Frei-Corps vorgeschlagen. — In Antwerpen war gestern Nachmittags noch alles ruhig. Man beschäftigt sich viel mit ernstlichen Streitigkeiten, die vorgestern zwischen den Truppen der Besatzung und der Citadelle, wahrscheinlich zwischen den Holländern und Belgiern Statt fanden, aber keine Folgen für die Stadt hatten. Die erste und zweite Division, ganz aus Belgiern bestehend, welche während der Negocien von Brüssel gemeinschaftlich mit der Bürgergarde die Stadt und Citadelle bewacht hatten, verließen Antwerpen, um nach Breda zu marschiren, und wurden in Antwerpen durch Holländer abgelöst, die sich hinter den Wällen verschanzten. Die von Brüssel nach Löwen zu Hülfe geschickte Artillerie kam gestern Mit-

tags dort an. — Ein Corps von 4 bis 5000 Holländern, von der Armee des Generals Cort-Heiligers detachirt, wendete sich gestern gegen Wavre. Die Avantgarde, aus 150 Mann Infanterie und 50 Kavalleristen bestehend, ward von den Einwohnern von Wavre angegriffen und zurückgeschlagen. Die Holländer wendeten sich dann nach dem Dorfe St. Katharina von Augsburg. Vierzehn Gemeinden vom Hennegau boten ein Contingent von Bewaffneten an. Am 28. um 11 Uhr Morgens begann das Kleingewehrfener in Tielmont, und dauerte bis 6 Uhr Abends. Die dortigen Freiwilligen und die der benachbarten Dörfer betrug 8 bis 900 Mann. Sie machten 22 Gefangene; der Feind soll 20 Tode und gegen 40 Verwundete gehabt haben.“ (Wien. Z.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 10. September. Am 3. und 4. d. rückten 16,000 Mann Truppen verschiedener Waffengattungen nach St. Stephano aus, und bezogen dort ein Lager. Die Minister begaben sich gleichfalls schon am 4. dahin. Am 5. in der Früh fing das Manöver der Truppen an, welche theils der Sultan selbst, theils der Seraskier commandirte. Um 3 Uhr Nachmittags ging es zur Tafel, welche für 60 Gedecke unter einem Zelte bereitet war, und wobei es an Champagner und andern Weinen, welche sich auch die türkischen Gäste wohl schmecken ließen, nicht fehlte. Von türkischer Seite war nur der Seraskier und der Reis-Ossendi bei der Tafel, der Kapudan-Pascha war zwar zugegen, setzte sich aber nicht, sondern beschäftigte sich nur mit Unordnungen. Während der Tafel spielte das Musikcorps des Sultans. Das Fest ist deshalb bemerkenswerth, weil dabei zum erstenmal Alles auf fränkische Art eingerichtet war. An den Truppen bemerkte man verschiedene Aenderungen nach europäischer Art; so hatten z. B. die Bombardiere, statt ihrer bisherigen Mützen, ganz den russischen ähnliche Tschakos auf, u. s. w. — Der neue König der Franzosen ist von der Pforte noch nicht anerkannt; man versichert, daß der russische Botschafter Hr. v. Ribaupierre seinen bedeutenden Einfluß bei der Pforte dazu benutzt habe, diesen Schritt noch zu hintertreiben. — Der russische Bevollmächtigte bei der Kommission, welche die Grenzen Griechenlands bestimmen sollte, ist hieher zurückgekehrt; seitdem verbreitet sich das Gerücht, daß der französische Bevollmächtigte bei gedachter Kommission auf erhaltene Ordre von der neuen Regierung Frankreichs zuerst seine Function eingestellt habe und nach Paris abgereist sei, mit welchem Umstande man verschiedene Gerüchte wegen anderer Begrenzung Griechenlands in Verbindung bringt. (Korresp. v. u. f. D.)